

dampfer „Stadt Wehlen“ heraus

Wettkampf Maschine?

Kurz vor dem Dampfer kommt Andre Hardt am Terrassenufer an. Neben ihm Hartmut Kohn (45), der Ultraläufer.



Foto: Christian Suhmbier



Radio-Mann André Hardt (47) machte sich kurz vor dem Start noch mal warm.

Foto: Christian Suhmbier



Johannes Lichdi (Grüne, 51) will, dass die Stadt so viele Elberadweg-Grundstücke wie möglich kauft.

Um dieses Stückchen Radweg am Pieschener Elbufer dreht sich der ganze Streit.



Am Elberadweg von Architektin Töberich



So nicht! Architektin Regine Töberich (50) will zukünftig keine Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes auf ihrem Grundstück dulden.

Hausverbot für Rathaus-Mitarbeiter

Der Streit um das Bauprojekt „Marina Garden“ und das drohende Wegbaggern des Elberadweges brodelt weiter. Architektin Regine Töberich (50) erteilte jetzt Rathaus-Mitarbeitern Hausverbot entlang des Elberadweges!

Hintergrund: Wie im Stadtrat beschlossen, plant das Rathaus ein Werkstattverfahren durchzuführen, damit ein Drittel des Grundstückes nach den Vorgaben der Stadt bebaut werden darf. Architektin Regine Töberich besteht aber weiter auf dem Baurecht für das gesamte Grundstück.

„Ich lasse es nicht zu, dass fremde Architekten auf meinem Eigentum planen. Wir haben der Stadt heute untersagt, dieses Werkstattverfahren durchzuführen. Wir werden alle Rechtsmittel dagegen ausnutzen.“

Damit das Stadtplanungsamt nicht dennoch auf dem Grundstück zwischen Elbe und Leipziger Straße etwa Vermessungsarbeiten durchführt, erteilt Frau Töberich den zuständigen Rathaus-Mitarbeitern Hausverbot. „Jeder Verstoß dagegen wird zur Anzeige gebracht.“

Der Stadtrat arbeitet unterdes-

sen weiter daran, das Bauprojekt zu verhindern. Morgen will der Rat eine Veränderungssperre

beschließen. Die würde einen Baustart unmöglich machen. Parallel läuft allerdings ein

Widerspruch gegen die Ratsbeschlüsse bei der Landesdirektion. DiHe

Stadt soll restlichen Elberadweg kaufen

Der „Fall Töberich“ hat die Stadträte alarmiert. „Dresden macht sich über die Stadtgrenzen hinaus lächerlich, wenn es zulässt, dass Privateigentümer einen der beliebtesten Radwanderwege Deutschlands einfach abbaggern könnten“, ärgert sich Jo-

hannes Lichdi (Grüne, 51). Um keine vergleichbaren „bösen Überraschungen“ zu erleben, soll die Stadt jetzt dazu verpflichtet werden, den Rechtsstatus sämtlicher Abschnitte des Elberadwegs zu prüfen. Falls Abschnitte noch nicht öffentlich-rechtlich

nach Straßenrecht gewidmet wurden (und damit nur schwer weggebaggert werden dürfen), soll die Stadt das umgehend nachholen. Zudem sollen so viele Flächen wie möglich angekauft werden. Der Stadtrat muss noch zustimmen. DiHe

Foto: Steffen Füssel

Foto: Christian Suhmbier

Foto: Christian Suhmbier